

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 20 (1947)

Heft: 5

Artikel: Brieftauben im Dienst der "Royal Air Force"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10. Bei Vorführungen von Normalfilmen (35 mm) sind die *feuerpolizeilichen Vorschriften* in bezug auf Rauchverbot zu beachten und die Anordnungen des Operateurs zu befolgen.

11. Militärische Filme dürfen ohne besondere Bewilligung bei der Truppe *nur* vor Angehörigen derselben, bei Vereinen nur vor den *betreffenden Vereinsmitgliedern* vorgeführt werden. In keinem Fall dürfen *Eintrittsgelder* erhoben werden.

12. Diese Weisungen treten am 5. Februar 1947 in Kraft und ersetzen die Weisungen Nr. 300/15 vom 21. März 1946.

Bern, 31. Dezember 1946.

Der Ausbildungschef:
(sig.) *F r i c k.*

Genehmigt: Bern, den 5. Februar 1947.

Eidg. Militärdepartement:
(sig.) *K o b e l t.*

Brieftauben im Dienst der „Royal Air Force“

In London fand letztes Jahr im Rahmen der «Königlichen Garten-Ausstellung» auch eine Schau besonderer Art statt, bei der Brieftauben eine grosse Rolle spielten. Es handelte sich aber nicht einfach um Brieftauben, die wegen ihrer Rassenreinheit oder um alltäglicher Dienste willen einen Preis erhielten, sondern um solche, die sich im Krieg bewährt und sogar eine Verdienstmedaille erworben hatten. Die Feinde Englands, die in diesen Tauben gefährliche Meldeträger erblickten, hatten zu deren Abwehr Falken dressieren lassen, und ohne Zweifel ist im Laufe dieses Krieges manche Brieftaube nicht einer feindlichen Kugel, sondern ihrem Erbfeind, dem Falken, zum Opfer gefallen. Die englische Heeresleitung hat als Auszeichnung für die diensttuenden Tiere eine Verdienstmedaille, die «Dicken-Medaille», geschaffen, die natürlich auch Brieftauben verliehen werden kann, und die Besucher der Ausstellung konnten an den Käfigen der bewährtesten dieser kleinen Kriegshelden die «Dicken-Medaille» befestigt sehen.

Eine berühmte Brieftaube ist die «Winkie», die eine Meldung von vier verunglückten Fliegern an ihren Ausgangspunkt zurückbrachte. Diese Flieger trieben auf einem Faltboot auf dem Meere und verdankten in der Folge nur der an ihre Basis zurückgekehrten Taube ihre Rettung.

Eine andere, «Köln» benannte Taube, war ausgezeichnet worden, nachdem sie zum hundertsten Male

vom Bord eines Bombenflugzeuges losgelassen, ihren Rückweg gefunden hatte. Der Bomber war schliesslich verloren und die Taube als vermisst eingetragen worden, als sie nach einer 17tägigen Reise endlich mit schweren Verletzungen und gebrochenem Brustbein an ihren Standort zurückkehrte. Völlig geheilt und in guter Form sahen die Besucher das kleine Tier in seinem Käfig sitzen.

Eine andere preisgekrönte Taube war mit einem Soldaten im Fallschirm auf die Erde gelandet. Der Soldat war in wichtiger Mission von England herübergekommen; nach einigen Tagen der Erkundigung liess er die Taube auffliegen, und die Meldung, die sie überbrachte, war von so hoher strategischer Wichtigkeit, dass sie der Taube die Verdienstmedaille einbrachte.

Ausgezeichnete Spezialisten sind mit der Dressur dieser Tauben für die «Royal Air Force» betraut. Ihre Methode hat sich im Laufe der letzten Jahre, und dank der Erfahrungen in diesem letzten Kriege derart verbessert, dass die von ihnen trainierten Tiere heute imstande sind, ihren Taubenschlag wiederzufinden, auch wenn dieser inzwischen seinen geographischen Standort gewechselt hat und sich in einer grossen Distanz vom Ausgangspunkt der Taube befindet.

«National-Zeitung».

■ Englische Falken gegen deutsche Brieftauben

Nach Beendigung des Weltkrieges ist es gestattet, über einen Zweig der RAF zu berichten, über den man bisher in der Öffentlichkeit nichts oder fast nichts wusste, nämlich das «Falkengeschwader» der RAF.

Die Spionageabwehr stellte bald nach Beginn des Krieges fest, dass deutsche Agenten in England mit dem deutschen Nachrichtendienst mittels Brieftauben korrespondierten. Nachdem andere Mittel zur Bekämpfung dieses geheimen Verkehrs versagten, liess der Spionageabwurldienst in den steilen Klippen der englischen Südküste 25 wilde Falken einfangen und zum Kampf gegen die Brieftauben abrichten. Die Vögel wurden von Spezialisten zunächst einem gründlichen Training unterzogen und später so abgerichtet, dass sie beim Abschluss der Ausbildung sogar auf Pfeifensignale reagierten. Daraufhin wurden die Falken auf verschiedene Stützpunkte der englischen Süd- und Ostküste verteilt, wo sie unter der Obhut der RAF gehalten wurden. Immer, wenn die Küstenwachen oder das Bewachungs-

korps die Annäherung feindlicher Brieftauben meldeten, wurden die Falken aufgelassen. In kurzer Zeit stiegen sie jeweils auf grosse Höhen und lagen dort auf der Lauer. Sobald ein Falke eine Brieftaube sichtete, stürzte er im Sturzflug auf sein Opfer, um es mit kräftigem Schlag zum Absturz zu bringen. Damit war aber die Aufgabe noch nicht beendet, sondern der Falke verfolgte die stürzende Taube bis zur Erde und leitete die Suchmannschaften durch winzige, an seinen Beinen angebrachte Schellen, zur Absturzstelle. Das «Falkengeschwader» der RAF bewährte sich während des Krieges ausgezeichnet. Zahlreiche deutsche Brieftauben wurden erbeutet und an Hand der Meldungen, die sie auf sich trugen, wertvolle Informationen gewonnen. Nach amtlichen Angaben konnten auf diese Weise die Leben von Tausenden britischer und alliierter Soldaten, Matrosen und Piloten gerettet werden.

Luzerner Neueste Nachrichten.